

Digitale Bauakte

von Christian Gehse / Martina Bremer

Baugenehmigungsverfahren sollen die Kommunen im Kreis Lippe künftig medienbruchfrei und rechtsverbindlich elektronisch abwickeln können. Dazu wurde ein digitales Verfahren realisiert, das jetzt in zwei Pilotkommunen in den Echtbetrieb gestartet ist.

Gemeinsam mit dem Kommunalen Rechenzentrum Minden-Ravensberg/Lippe (KRZ) haben die nordrhein-westfälischen Kreise Lippe und Minden-Lübbecke das Pilotprojekt Digitales Baugenehmigungsverfahren (DigBau-Lippe) realisiert. Dabei wurde in Zusammenarbeit mit der Firma ITEBO ein bestehendes Bauverfahren mit einer Internet-Plattform verbunden.

Zwar wurden in beiden Kreisen Baugenehmigungen bereits mit technischer Unterstützung bearbeitet. Jedoch mussten sich die Mitarbeiter die benötigten Informationen am Rechner selbst zusammenstellen und die Bauakte manuell weiterreichen. Basierend auf dem Konzept KoopOWL, das auf Ebene der Region Ostwestfalen-Lippe erarbeitet worden war, wurden die Arbeitsabläufe

in den beiden Kreisen analysiert und daraus ein Leistungskatalog erstellt, an dem sich die Bauplattform sowie das

Baufachverfahren orientieren sollten. Ziel war es, Bauanträge und Bauanzeigen künftig rechtssicher und medienbruchfrei online bearbeiten zu können. „Bei der

Umsetzung haben wir auf einem modularen Ansatz aufgebaut. Bestehende Anwendungen und Datenbanken sollten integriert und komplexe Prozessabläufe zwischen allen Beteiligten steuerbar sein“, erläutert Stefan Ostrau, Leiter E-Government beim Kreis Lippe.

Das bestehende Bauverfahren wurde über eine standardisierte Schnittstelle an die neue Plattform angebunden. Auf dem Online-Portal können beispielsweise Behörden, Bauherren oder Entwurfsverfasser Formulare herunterladen, Dokumente digital einstellen und diese bearbeiten. Die bislang oft langen Bearbeitungs- und Transportzeiten sowie Portokosten sollen so spürbar verringert werden. Die optimierten Arbeitsprozesse helfen zudem beim Bürokratieabbau und sorgen durch eine höhere Transparenz und Flexibilität für mehr Bürgernähe.

In zunächst zwei Pilotkommunen soll die Plattform nun im Echtbetrieb getestet werden. Die zuständigen Sachbearbeiter setzen dabei weiterhin ihre Fach-Software für den Baubereich ein, aus der heraus alle Aktionen gesteuert werden. Analog eingegangene Bauanträge werden gescannt und der zuvor angelegten digitalen Akte beigelegt.



Das Bauamt im Kreis Lippe arbeitet digital.*

Damit können die Beteiligten trotz analogem Bauantrag die Vorteile des digitalen Genehmigungsverfahrens nutzen. Nebenbei entsteht so über die Jahre hinweg ein digitales Archiv. Parallel zur Zuordnung des Verfahrens zum zuständigen Bauingenieur werden die Kommune, der Entwurfsverfasser sowie der Bauherr über den angelegten Projektraum per E-Mail informiert und eingeladen, diesen auf der Bauplattform aufzusuchen, wo sie auch mit der Baugenehmigungsbehörde kommunizieren können. Dies schließt den Austausch von Unterlagen sowie von Informationen ein. Den Trägern öffentlicher Belange stehen unter anderem ein Viewer

* Martina Bremer, Christian Gehse (vorne), Jürgen Kohlhagen (Techn. Leiter BUS), Olaf Konrad (E-Government-Koordinator), Helmut Brenker (Bauaufsicht), Landrat Friedel Heuwinkel (hinten v.l.).

und verschiedene Werkzeuge zum Messen, Kontrollieren, Bearbeiten sowie Kommentieren zur Verfügung. Jeder Zugriffsberechtigte arbeitet an den Plänen der digitalen Bauakte auf einem eigenen Layer. Auf diese Weise können Änderungen an Plänen vorgenommen und Kommentare hinterlegt werden, ohne das ursprüngliche Dokument zu verändern. Allen Beteiligten werden im Projektraum entsprechende Zugriffsrechte auf Dokumente der Baugenehmigungsakte zugeordnet. Dadurch wird sichergestellt, dass Bauherr, Planverfasser, Statiker sowie interne und externe Behörden gleichzeitig auf die Unterlagen zugreifen können. Als positiver Effekt des parallelen Arbeitens verkürzt sich die Zeit vom Antragseingang bis zur Erteilung der Baugenehmigung erheblich. Über die Plattform können außerdem Konferenzen abgehalten werden und sich Bauherren über den aktuellen Verfahrensstand ihrer Baugenehmigung informieren.

Die Anzahl der Pilotkommunen will der Kreis Lippe nach und nach erhöhen. Daneben sollen weitere Maßnahmen umgesetzt werden, um die Effizienz der Plattform zu steigern. Dazu gehört die Einbindung qualifizierter elektronischer Signaturen. Auch an der Unterstützung durch das Geo-Informationssystem (GIS) wird derzeit gearbeitet. Darüber hinaus ist geplant, die Möglichkeiten zum Herunterladen von Bauantragsformularen sowie deren Anbindung an den bestehenden Prozess des Baugenehmigungsverfahrens zu erweitern.

Christian Gehse und Martina Bremer sind in der technischen Bauaufsicht des Kreises Lippe tätig.

Innovatives Kataster

Die Katasterbehörde im Kreis Lippe setzt seit Kurzem das Amtliche Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS) ein und ist damit bundesweit Vorreiter.

Das neue Amtliche Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS) ist im nordrhein-westfälischen Kreis Lippe im September dieses Jahres in den Produktivbetrieb gestartet. Die Katasterbehörde des Kreises ist damit bundesweit Vorreiter. Die Software ermöglicht eine zusammenhängende Führung der beschreibenden und darstellenden Teile im Liegenschaftskataster auf Grundlage internationaler Standards. Sie soll so dazu beitragen, die Bereitstellung und Nutzung von Geodaten in Deutschland zu verbessern. ALKIS wurde als Gemeinschaftsprojekt der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Bundesländer entwickelt und soll künftig von allen deutschen Katasterämtern eingesetzt werden.

Erste praktische Erfahrungen im Kreis Lippe belegen, dass mit ALKIS eine Vielzahl weiterer Detailinformationen und Indikatoren geführt und bereitgestellt werden kann, die bisher weitgehend in gesonderten Fachinformationssystemen vorgehalten wurden. Zudem sind Kombinationen oder Selektionen verschiedener eigentumsrechtlicher und topografischer Geobasisdaten-Bestände umsetzbar. Möglich sind auch ein dynamisches Flächen-Monitoring sowie die Festlegung von Nutzerprofilen und eine damit verbundene praktische Umsetzung des Datenschutzes in Form

von unterschiedlichen Zugriffsrechten. Zudem lassen sich thematische und administrative Bezugsräume festlegen und Datenbereitstellungen nach räumlichen, sachlichen und thematischen Kriterien vornehmen. In Kombination mit ausgewählten Daten der modernen Statistik ergeben sich daraus wesentlich erweiterte Anwendungsmöglichkeiten. Das Datenmodell ist zudem darauf ausgerichtet, die Geschäftsprozesse im amtlichen Vermessungswesen vollständig digital abzubilden. Einmal erfasste Informationen können auf diese Weise für unterschiedliche Kartenmaßstäbe verwendet werden.

Zur praktischen Einbindung der ALKIS-Daten in verschiedene kommunale Fachaufgaben sind entsprechende Prozessanalysen sowie die Erarbeitung von Strategien zur Geodaten-Bereitstellung erforderlich, um frühzeitig auf einheitliche, dienstleistungsorientierte Produkt-erweiterungen hinzuwirken und die Möglichkeiten des integrierten Datenmodells auszuschöpfen. Diese Aufgabe kann durch das kommunale Geodaten-Management wahrgenommen werden, das in vielen Kommunen mittlerweile als wesentlicher Bestandteil von E-Government erkannt worden ist. Zielsetzung ist es, das umfangreiche Informationspotenzial der verschiedenen Fachdatenbestände in eine Geodaten-Infrastruktur einzubinden, welche auch den Aufbau kommunaler Metadaten beinhaltet.

Stefan Ostrau ist Leiter des Fachbereiches Vermessung, Kataster und E-Government beim Kreis Lippe.